Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 40

Artikel: Ethik und Christentum [Schluss]

Autor: Förster, F.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilme Blätter. S

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Phonatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 5. Oktober 1906.

nr. 40

13. Jahrgang.

Redaktionskommission:

bo. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Präsident; die bo. Seminar-Direktoren F. A. Kunz, histirch, und Jatob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.

Ginsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Auflräge aber an Hh. Haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich fr. 4.50 mit Bortozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Einsiedeln.

Ethik und Christentum,

(Von Dr. Fr. W. Förster, Zürich.)

Herr Dr. Uneld wirft dem Christentum nach allen Seiten extreme Forderungen vor. Er will in Allem Maß gehalten sehen, in der Liebe, im Opfer, in der Selbstüberwindung. Als ob die menschliche Natur nicht schon von selbst dafür sorgte, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen! Soviel ist sicher, daß dieses ängstliche Sich=Wehren gegen die heroische Konsequenz im Guten, damit nur ja nicht die Selbsterhaltung zu turz kommt, daß das niemals starke Charactere schaffen und niemals einen Enthusiasmus erwecken kann, der den niederen Anreizen im Leben gewachsen ist. Herr Dr. Unolds eigener selbstloser und vornehmer Character wäre niemals auf diesem Boden gewachsen. Nur durch große Willensziele ist die menschliche Natur aus ihrer Gleichgiltigkeit zu reißen, nur durch die höchsten Ideale des Auslebens nach oben kann man dem Drang des Auslebens auch unten begegnen. Gerade im Sinne dieser Gesichtspunkte ist die christliche Kirche das höchste Borbild für alle morals

pädagogische Methodik. Indem ich diesem Vorbild folge und es im Einzelnen anwende, sage ich niemals zuerst den Kindern: "Du sollst nicht stehlen" oder: "Du sollst nicht lügen zc.", sondern: "Was ist vollstommene Chrlichkeit", "was ist vollkommene Wahrhaftigkeit", "was ist vollkommene Liebe, wie zeigt sic sich im Leben, und wie unterscheidet sie sich von der halben und schwachen Liebe ?" Da werden die Gesichter lebendig, da werden die Lebenskräfte durch heroische Ziele angereyt, da erwacht die tiese Sehnsucht der Seele nach dem ganz Vollkommenen!

Rum Schluft noch ein Wort über Dr. Unolds Beurteilung ber Rirche und ber "Briefter". Man tann über diefe Bemerkungen bas Wort schreiben: "Achtzehntes Jahrhundert." Es ift nur bedauerlich, daß für eine berartig unfreie und einseitige Urt bes Urteils, die bem Gegner auch nicht die leiseste Gerechtigfeit widerfahren läßt, das Wort "Freidenkertum" erfunden wurde. Wer fann denn bestreiten, dan die Rirche in Wahrheit die Mutter unfrer gangen Rultur ift? Und wenn Dr. Unold die Renaiffance und das Wiedererwachen der Antike breift. fo frage ich: War es nicht die Rirche, welche die ungeheuren Maffen ber ganglich ungivilifierten Barbarenvölker in wenig mehr als taufend Jahren fo weit gebracht hat, daß eine reiche fünstlerische, wissenschaft= liche und wirtschaftliche Rultur in ihnen erblühte? War es nicht gerade bie driftliche Bildung, welche die Menschen wieder dazu erzog, den Geingehalt ber Untile ju verfteben, nachdem in den Sturmen der Bolferwanderung die alte Rultur versunken war? Und ift die Renaissance mit ihren herrlichen Seelenbluten nicht gerade im Mittelpunkt der firchlicen Rultur erwachsen, als lettes Ergebnis jahrhundertelanger Berinnerlichung des Menschen? Oder meint herr Dr. Unold, daß eine folche Epoche von heut auf morgen entsteht und nicht eine lette Muhe jahr= hundertelanger Borarbeit ift?

Es ist wahrlich eine billige Argumentation, wenn man einsach all' die Roheit, über welche die Kirche doch nicht mit einem Schlage Herr werden konnte, nur den "Priestern" zur Last legt, statt eben der Sprödigkeit des Menschenmaterials! Ich möchte wohl wissen, ob die Herren Freidenker mit der natürlichen Ethik und dem Monismus jen ungezähmten Stämme jenseits der Alpen, in Spanien und Britanniene so schnell zivilisiert und humanisiert hätten! Was da die Mönche in Urwäldern und Einöden hervorgebracht haben, das ist geradezu übermenschlich! Aber Kritisieren ist immer leichter als besser machen, besonders, wenn man sich die Kirche immer als eine Institution vorsstellt, die in der Luft schwebt und die nicht, trop all' ihrer höheren Kräste, stets angewiesen ist auf das Menschenmaterial der gleichen Rassen

und Kulturstusen, die sie in die Höhe bringen soll. Sind diese degeneriert oder schwach oder noch barbarisch oder durch übermächtige wirtschaftliche Entwicklungen korrumpiert, so werden sie ihre Mängel auch in die betreffenden Institutionen hineintragen, deren Kräste lähmen und zu Mißbräuchen versühren, ohne daß man dies auf das Konto der Kirche als solcher setzen darf. Es kommt im Leben nicht bloß auf den Sauerteig, sondern auch auf das Mehl an.

Wir werden uns in diesen Punkten zweifellos nicht verftandigen; es tam mir nur barauf an, noch einmal recht beutlich hervorzuheben, daß mein Eintreten für die driftliche Religion nicht aus einer bloßen Liebhaberei oder Schwärmerei, sondern aus dem Kern meiner moralpadagogischen Theorie und Praxis erwachsen ift und darum wohl auch verdient, daß man nicht so einfach darüber zur Tagesordnung übergeht. Und noch eins: Wiffenschaftliche Ethik statt driftlicher Religion daß heißt doch: Stubengelehrte ftatt Jesus Chriftus, abstratte Theorie statt jenes lebendigen Lebens, das durch Hohn und Spott, durch Kreuz und Wunden hindurchging und tieffte Menschenfenntnis mit hochstem Erbarmen verband und darum auch immer die höchste Führung und Inspiration bleiben wird für ben, der in den Fragen des Menschen= lebens den mahren Weg miffen will, für feine eigene Erziehung ober die der Anderen. Darum follte auch für den ethischen Lehrer die Per= sönlichkeit Chrifti ftets das grundlegende "Seminar" fein, in welchem er die eigentliche Borbildung und die festen Ziele für feine ganze Tätigfeit gewinnt. 1) Aliud fundamentum non est, nisi quod est positum quod est Jesus Christus!"

So der v. Herr Prof. Dr. Förster. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn ein philosophisch und theologisch durchgebildeter Leser unseren Abonnenten auch diese vom Standpunkte Dr. Försters glänzende Antwort des Eingehenden unter die kritische Lupe nähme und sie in volle kath. Beleuchtung stellte. Eine solche Kontroverse könnte gegenseitig nur belehren und abklären. Wer ist der Mutige? —

**

Der Bolfsunterricht muß religiös, das heißt, er muß chriftlich sein; benn, ich wiederhole es, es gibt keine Religion im allgemeinen, und wer heute in Europa von Religion spricht, der spricht vom Christentum.

(Coufin, liberaler frang. Unterrichtsminifter)

¹⁾ Damit soll keineswegs die große Bebeutung der moralpadagogischen Bertiefung für die Lehrerausbildung geleugnet werden. Ganz im Gegenteil. Aber ohne die lette Leitung durch den Geift des Evangeliums gibt es nur eine Bertschung, aber keine Bertiefung der Padagogik!